

Ein Abend mit Geschichten und Musik

Erzähler Bernd Reil glänzte auf Tom's Kulturbühne mit Hintersinn. Andreas Zwicknagl, Franz Maier und Gotthard Unger spielten dazwischen urig auf.



Andreas Zwicknagl, Franz Maier und Gotthard Unger bei ihrem Auftritt. Fotos: Neu

Von Stephan Neu, MZ

Regenstauf. Bernd Reil und die Musiker von Chanson Chez (Schososche) begeisterten ihre Zuhörer in Tom's Kulturbühne. Die Musiker Andreas Zwicknagl, Franz Maier und Gotthard Unger eröffneten den Abend mit einem flotten Lied, das – da im Titel „Mazel tov“ vorkam – von Franz Maier kurzerhand mit „Nochmal Glück gehabt“ übersetzt wurde. Beim nächsten Stück, es war eines von Mozart, waren sich die Musiker bei der Herkunft durchaus einig. Allerdings hat irgendwer kurzerhand eine dritte Stimme für die Gitarre in das Stück hineingeschrieben.

Damit die Musik nicht überhand nahm, trat zwischen den Musikstücken Bernd Reil mit seinen hintersinnigen und humorvollen Geschichten auf. Reil wollte erstmals ausprobieren, ob es möglich wie bei den großen Fernsehshows sei, dass das Publikum auf einen bestimmten Hinweis hin laut klatscht, jöhlt oder die Laola-Welle macht, wenn er die Bühne erneut betritt.

Das Publikum in Tom's Kulturbühne tat ihm den Gefallen. Allerdings musste zuerst noch ein „Anheizer“ gefunden werden. Erwischt hatte es einen Herrn in der ersten Reihe, der seine Sache gut machte und Bernd Reil war schlichtweg aus dem Häuschen, als er die Bühne zum zweiten Mal betrat und vom Publikum frenetisch begrüßt wurde.

Warum Fernsehen dumm macht

Reil erzählte seine Geschichten, wie die von den Fischen in seinem Aquarium. Da habe es sich bewiesen, dass Fernsehen dumm macht. Reil plauderte in seiner staubtrockenen Art, dass die Fische immer nur von links nach rechts geschwommen seien. Er brauchte einige Zeit, bis er verstanden hatte, warum sie das machen. „Na logisch“, kam es ihm in den Sinn, „die wollen Fernseh schauen.“ Nett, wie er ist, setzte er alle Fische auf seine Couch, damit sie den besten Blick auf die Glotze haben. Die Fische freuten sich, dass sie endlich fernsehen durften und machten Luftsprünge. Reil richtete noch ein paar Knabberereien für einen gemütlichen Fernsehabend her und als er wieder ins Wohnzimmer kam, lagen alle Fische auf der Couch. „Ja, was soll denn das?“, voller Wut packte er die Fische und schleuderte sie wieder ins Aquarium. „Jetzt haben die doch glatt das Schwimmen verlernt!“, Reil konnte es gar nicht fassen, kam aber zu dem Schluss, dass Fernsehen dumm mache.

Die Romantik der Rauh Nächte

Natürlich durfte auch eine Liebesgeschichte nicht fehlen. Reil erzählte: Früher gab es noch keine Partnersuche übers Internet. Da gingen die Frauen in den Rauh Nächten zu einem Birnbaum und warfen um Mitternacht ihren Pantoffel rückwärts auf den Baum, wo er hängen bleiben musste. Allerdings nur solange die Turmuhr schlug. Die Burschen des Dorfes waren jedoch auch nicht blöd und versteckten sich in diesen Nächten auf den Birnbäumen. „Wenn jetzt eine besonders greißliche Frau den Schuh warf, flog der immer prompt zurück“, verriet Bernd Reil und sinnierte, dass daher der Spruch „Du fangst gleich oane“ kommen könnte. Die Musiker und der Geschichtenerzähler bildeten eine perfekte Symbiose bei ihrem Auftritt in der Kulturbühne und bereiteten dem Publikum einen unvergesslichen Abend.